

Über das traurige Schicksal des lat. Diminutivsuffixes *-unculus* sowie die Existenz von **renio* und **piscio* (> frz. *poisson* etc.)

H.J. WOLF
Universidade de Bonn

Das Lateinische kannte mehrere Diminutivsuffixe, welche zunächst bestimmten Deklinationen zugeordnet waren. So trat *-(e, i)olus* vornehmlich an Substantive der *a*- und *o*-Deklination, *-culus* dagegen an die der anderen¹. Bei Ableitungen von konsonantischen Stämmen auf *n* (*-o/-onis* bzw. *-o/-inis*) lautete das entsprechende Diminutivum auf *-unculus* aus². Paucker, der als erster einen umfassenden Überblick über *-unculus* gibt³, kennt insgesamt 160 Beispiele, die auch mit Hilfe von Gradenwitz⁴ und anderen Addenda⁵ bestenfalls um ein Dutzend vermehrt werden können. Doch nicht alle *-unculus*-Bildungen haben eine Basis auf *-o(n)* neben sich: Paucker zählt 21 Ausnahmen, ohne in diese *avunculus* einzubeziehen, das er "von einer Nebenform **auo* für *avus* herleiten"⁶ will – im Gegensatz zu Leumann, der hier "verschlepptes *-unculus*"⁷, also eine freie Verwendung als Suffix, als gegeben ansieht, und Kretschmer, der in diesem Zusammenhang von "abnormer Wortbildung"⁸ spricht. Dies besagt nicht unbedingt, dass *-unculus* nur in den wenigsten Fällen als Suffix geföhlt worden wäre, besonders angesichts der ungewöhnlichen Vokalalternanz *o/u* bei den zahlreichen Ableitungen in später Zeit.

Unter den 168 bei Gradenwitz⁹ angeführten relevanten Formen befin-

¹ Cf. schon C. Paucker, "Materialien zur Geschichte der lateinischen Wörterbildung. II. Die Diminutive mit dem Suffix *-culus*, *-a*, *-um*", *Zeitschrift f.d. österr. Gymnasien* 27 (1876), 595-614, 596; ferner u.a. A.L. Blomgren, *Le développement des proparoxytons latins en -ulus, a, um dans les langues romanes*, Upsal 1913, 3; M. Leumann, *Lateinische Laut- und Formenlehre*, München 1977, 306 (4.C.). Einen Überblick über den betr. Forschungsstand versucht St. Ettinger, *Form und Funktion in der Wortbildung*, Tübingen 1974 (= *TBL* 47), zu geben.

² Cf. Paucker 596f.; Blomgren 4 und 7; Leumann 307 (2.b.).

³ 597-600 (zit. n. 1).

⁴ Otto Gradenwitz, *Laterculi vocum latinarum...*, Leipzig 1904 (Ndr. Hildesheim 1966).

⁵ Cf. W. Heraeus, "Zu Petronius und den neuen Arvalakten-Fragmenten", *Rh. M.*, N.F. 72 (1917/18), 41-51, der einer Konjektur *sangunculum* 'Blutwurst' das Wort redet und "die abnorme Bildung *Cupidinunculus*" anführt (44); zu *sangunculus* auch A. Marbach, *Wortbildung, Wortwahl und Wortbedeutung als Mittel der Charakterzeichnung bei Petron*, Diss. Giessen 1931, 59.

⁶ 598; ähnlich Blomgren 7 (zit. n. 1).

⁷ 307, D. "Besonderheiten, eventuelle Unregelmässigkeiten".

⁸ P. Kretschmer, "Das *ni*-Suffix", *Glotta* 14 (1925), 84-106, denn: "um eine lächerliche Homonymie zu vermeiden, bildet lat. *avunculus* von *avus* statt *aviculus*, das wie ein Deminutiv von *avis* Vogel geklungen hätte". (102).

⁹ *Laterculi...* (zit. n. 4).

den sich 5 Neutra und 47 Maskulina, die Mehrheit bilden jedoch 116 Feminina (= 69%). Bei letzteren handelt es sich in den weitaus meisten Fällen um deverbale Bildungen von Abstrakta, die vermittelt *-io* vom Supinstamm abgeleitet wurden und daher auf *-tiuncula* (79, davon 42 *-atiuncula*) bzw. *-siuncula* (12) auslauten, z.B. *ambulatiuncula*, *contestatiuncula*, *interrogatiuncula*, *indignatiuncula*; *actiuncula*, *exceptiuncula*, *lectiuncula*; *auditiuncula*, *definitiuncula*; *ocasiuncula*, *possessiuncula*. Allein für *morsiuncula* ist die Ableitungsbasis **morsio* nicht belegt. Daneben sind u.a. von *capedo*, *imago*, *legio*, *opinio* entsprechende Diminutiva nachgewiesen, auch von *caro* sowie den Personenbezeichnungen *tiro*, *virgo*, so dass die ungewöhnliche *-späte-* Form *domuncula* (Beda) erklärt werden kann, auch im Hinblick auf das bereits erwähnte *avunculus* und andere Maskulina wie *homunculus/homunciunculus*, *amasiunculus* (mit fem. *amasiuncula*), *lenunculus*, *andrunculus* (zu *andron*, < gr.), *latrunculus*, *tirunculus*, *furunculus* 'Dieb'. In dieser Gruppe befinden sich auch einige Diminutiva von Tierbezeichnungen, z.B. *curculiunculus*, *dracunculus*, *leunculus* und *papiliunculus*, denen sich analogische Formen wie *pedunculus* (neben *peduculus*) und *ranunculus*, angesichts dessen Paucker meint, es liesse sich "als Stammwort ein **rano* = **ranus* als Nebenform von *rana* annehmen"¹⁰, anschliessen – jedenfalls postulieren it. *ranocchia*, afrz. *renouille* (frz. *grenouille*) ein vgl. **ranucula*¹¹, das seinerseits eine Erweiterung durch den Nasal hätte erfahren können.

Die erschlossene Form **ranuncula* ist die einzige auf *-uncula*, welche sich laut REW¹² im Romanischen perpetuiert hat – kein Wunder angesichts der Tatsache, dass sich diese Gruppe zumeist aus Abstrakta rekrutiert, von denen man weiss, dass sie generell keine erbwörtlichen Fortsetzer hinterlassen haben. Überdies sind die meisten von ihnen nur selten – oft nur einmal – belegt, so dass die Annahme berechtigt erscheint, es handele sich um stilistische Eigenheiten einzelner Autoren. Die – auf sämtliche *-unculus/-a/-um* Bildungen zielende – Bemerkung von Paucker, "Bei Cicero kommen 26 vor, bis auf zwei alle bei ihm zuerst... Nur in Briefen kommen bei ihm vor 6, von diesen 3 überhaupt nur dort, ausser diesem noch andere 6 nur bei Cicero allein. Ferner steuern als älteste oder einzige Zeugen zu unserer Liste bei Plautus 12 Formen, Gellius und Hieronymus¹³ je 8, L. Seneca 6, Petronius und Cassianus je 5"¹⁴ mag Blomgren zu der Annahme veranlasst haben, "Les formations de cette sorte...

¹⁰ 600 (zit. n. 1). Ohne Hinweis darauf in fast wörtlicher Übersetzung bei Blomgren, 7.

¹¹ Cf. FEW 10, 61, wo (n. 7) die andere Möglichkeit erwogen wird: "man könnte in **ranũcũla* auch eine durch dissimilation der beiden *-n-* entstandene Nebenform des bei Cicero belegten dimin. *ranunculus* sehen".

¹² Cf. A. Alsdorf-Bollée - I. Burr, *Rückläufiger Stichwortindex zum Romanischen Etymologischen Wörterbuch*, Heidelberg 1969.

¹³ Die Aufstellung der Diminutive bei H. Goelzer, *Etude lexicographique et grammaticale de la latinité de Saint Jérôme*, Paris 1884, enthält deren insgesamt 15 (121-125).

¹⁴ Paucker (zit. n. 1), 601.

semblent avoir appartenu de préférence au sermo quotidianus de la classe cultivée et surtout au style épistolaire”¹⁵. Wenig spricht jedenfalls dafür, dass sie volkstümlich wurden: das Suffix hat sich gegenüber konkurrierenden Formantien nicht behaupten können, und nur einige lexikalisierte Maskulina haben – oft anstelle der Ableitungsbasis – überlebt.

Die weiteste Verbreitung hat, trotz der siegreichen Konkurrenz von *thius* auf der Pyrenäen- und Appeninenhalbinsel, *avunculus* (REW 838) erfahren. Ob rum. *prunc* als Rückbildung ein **p u e r u n c u l u s* (REW 6808a) und somit eine weitere Personenbezeichnung vertritt, sei dahingestellt.¹⁶ Dagegen führen das Rum. und das Räro. *renunculus* ‘Niere’ fort; die Geschwürer *carbunculus*, *dracunculus*, *furunculus* leben gleichfalls eher sporadisch weiter¹⁷; *centunculus* ist nur im It. (*centonchio* ‘Vogelmiere’) nachgewiesen, sd. (camp.) *peunku* ‘Socke’, noch im REW (6363) s.v. *pedunculus* registriert, ist hier offensichtlich fehl am Platz¹⁸. Bei diesen bescheidenen Überresten wäre es in der Tat verwunderlich, hätte sich das Suffix neuerlich in den romanischen Sprachen entfalten können. Im Spanischen wird *caroncho* ‘Holzwurm’ mit pg. *caruncho* von Corominas auf *curculiunculus* (> **c u r i u n c l u*) zurückgeführt¹⁹, ferner *cardoncho* (mit *cardoncha*, *cardancho*, *cardanacha*, *cardincha*, *cardencha*) auf **c a r d u n c u l u s*²⁰. Im Rumänischen sind noch *mănunchi* und *genunchi* auffällig, welche jedoch angesichts der Parallelformen *mănuchi* und *genuchi* auf **m a n u c u l u s* und *g e n u c u l u m* mit Nasaleinschub zurückgehen dürften²¹. Da auch das Frz. keinerlei Neuerungen aufweist²², ist in Untersuchungen zur Wortbildung -*unculus* lediglich durch seinen Fortsetzer -*onchio* im Italienischen vertreten, dem Rohlfis einem Paragraphen seiner Grammatik widmet²³. Rohlfis führt hier an:

¹⁵ Zit. n. 1, 7 § 5.

¹⁶ St. Binder, ‘Kind’, ‘Knabe’, ‘Mädchen’ in den nördlichen Dialekten des dako-romanischen Sprachgebietes, Diss. Bukarest 1932, erwähnt vier weitere Etymologien (5), die hier nicht diskutiert werden können. Die auf Puscariu zurückgehende (**puerunculus* > **pueruncus*) erachte ich aus verschiedenen Gründen für unhaltbar.

¹⁷ Cf. REW 1677, 2760, 3607; FEW 2, 360f., 3, 151f. (Hinweis auch auf *apg. adragunchos*, 152), 3, 912 (wo auch tarent. *frunchiu* und piem. *frungi* angeführt werden).

¹⁸ Cf. M. L. Wagner, DES 2, 256: camp. *peunku*, *piunku* wird hier einleuchtend als Entlehnung aus kat. *peuc* (< **pedūcu*) dargetan.

¹⁹ DCELC 1, 697b, mit Literatur und abweichenden Deutungen (*carbunculum*, *caruncula*), 698a; nicht erklärt wird die Herkunft von -*oncho* u.a. bei *corroncho*, *morroncho/-a* (cf. 3, 421b), *morroncho/-a*. Für pg. *caruncho* schlägt J.P. Machado, Dic. etim. 1² 501, fragend als Etymon **carunculu* (nach *caruncula*) vor.

²⁰ 1, 681b.

²¹ Cf. A. Cioranescu, DER 502, nr. 5069, und 359; nr. 3656.

²² Der frz. Ortsname *Froncles* (Haute-Marne), 1179-1193 als *Ferronclae* notiert, wird von Dauzat - Rostaing, Dict. étym. des noms de lieux de France, 306, auf ein Etymon **ferrunculae* zurückgeführt. Angesichts der kontrahierten modernen Form ist eine Ableitung von *ferrum* – abgesehen von formalen und semantischen Schwierigkeiten – kaum anzunehmen.

²³ HGI 3, 311, § 1097, bzw. – mit drei Zusätzen – in der it. Ausg. 3, 419.

1. Erbwörter a) der Hochsprache: *carbonchio*, dem man *centonchio* hinzugügen kann, und b) aus Dialekten: romagn. *narinchel* 'Niere' (cf. räro. Formen wie obw. *narunkel*) sowie siz., kal. *ranunchiu* (< r a n u n c u l u s);

2. Evtl. Neubildungen aus Diakelten: tosk. *bofonchio* 'Hummel', *belliconchio* 'kl. Nabel', *ballonchio* '(Bauern-) Tanz', kal. *cavallunchiu* 'Garbenhaufen'²⁴, Brindisi *figghiunculu* 'Apfelsinenscheibe' und apul. *cununchia* 'Spinnrocken', welches jedoch angesichts des fehlenden Simplex sowie der zahlreichen c o n u c u l a-Nachfolger eher ein um den Nasal erweiterter Abkömmling des letzteren sein dürfte; zu erwähnen wäre noch das schon von Diez²⁵ angeführte *gavonchio* 'Meeraal', von Meyer-Lübke nicht ohne Bedenken unter die c a p u t-Nachfolger eingereiht²⁶;

3. Die Ortsnamen *Castellonchio/Castiglionchio*, *Cogolonchio* und *Seronchia*, dazu den Flussnamen *Timonchio*. Ich will hier aus Bertarelli²⁷ einige Ortsnamen hinzufügen, welche in diesem Zusammenhang ebenfalls Erwähnung verdienen: *Bordonchio*, *Finonchio*, *Ligonchio*, *Mascionchie*, *Padonchia*, *Prozonchio*, *Ristonchia/Ristonchi*.

Inwieweit einige diese Ortsnamen noch auf lateinische Etyma zurückgeführt werden können (z.B. *Bordonchio* auf b u r d u n c u l u s), entzieht sich in Anbetracht mir fehlender alter Formen sowie schlüssiger formaler Kriterien meiner Kenntnis. Auch mag es sich angesichts paralleler Namen wie *Bordonchio/Bordocchia* oder *Fenocchio*, *Finocchio/Finonchio* in einzelnen Fällen um solche mit anorganischem Nasaleinschub handeln²⁸. Andererseits sind gewisse Ableitungen völlig durchsichtig, zumal sie sich problemlos in das bekannte Schema einfügen, z.B. *Castellonchio* zu *Castiglione*, m.w. erstmals bei Prokop²⁹ im 6.Jh., sodann urkundlich in Frankreich im 7.Jh.³⁰ als *Castellio* nachweisbar, oder *Serronchia* zu *Serrone*, in mehreren Beispielen vorhanden und seinerseits Ableitung von dem überaus häufigen *Serra*, wohl auch *Timonchio* zu *Timone*³¹, *Ris-*

²⁴ Im *AIS* (K. 1457) der P. 762, dazu siz. *cavađunchiu* (P. 821).

²⁵ *GRS* 2^s, 641.

²⁶ *REW* 1668 (nach Salvioni, *RDR* 5, 173).

²⁷ L.V. Bertarelli, *Indice Generale della Carta d'Italia del T.C.I.*, Milano (1916). Ich nehme die Gelegenheit wahr, an dieser Stelle der Abteilung Linguistische Datenverarbeitung des Instituts für Kommunikationsforschung und Phonetik an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn und insbesondere seinem Leiter, meinem Kollegen W. Lenders, für die Erstellung eines rückläufigen Exemplars des genannten Werkes sowie Frau G. Mölle für die Aufbereitung des Materials zu danken.

²⁸ Cf. G. Rohlf, *HGI*, § 334.

²⁹ Cf. P. Skok, "Zum Balkanlatein IV", *ZRPh* 54 (1934), 467.

³⁰ Cf. A. Vincent, *Toponymie de la France*, Bruxelles 1937, 282, § 721.

³¹ Cf. D. Olivieri, *Toponomastica Veneta*, Venezia/Roma² 1961, 141, wo freilich **temonculus* als Ableitung von *temo* 'Deichsel' konstruiert wird. Unbefriedigend ist die Herleitung des Flussnamens *Revonchio* (121), welches eine Ableitung von *arvum* 'campo arato' vertreten soll. S. Pieri, *Toponomastica della Valle dell'Arno*, Roma 1919, 20, will *Restona*, *Restone* auf einen etruskischen Personennamen **Aristona* zurückführen und auf dessen lat. Diminutivum **Aristuncula* die verschiedenen *Ristonchia*, *Ristonchi(o)*; ja, er erachtet die betr. Ortsnamen als Stütze für die von Schulze angenommene etruskische Herkunft des lat. Namens *Aristius*. Das gleiche Ableitu-

tonchia angesichts von *Ristone* und *Restone* sowie *Mascionchie*, selbst wenn *m a n s i o*-Nachfolger nur in Oberitalien und Apulien bekannt sind³² (cf. auch zweimal *Mascioni*). Ähnliches gilt für die genannten Appellative:

Für das kalabr. *cavallunchiu* wird von Battisti-Alessio ein Etymon **c a b a l l (i) u n c u l u s* angesetzt³³; es ist synonym mit *cavaglione* 'mucchio di biado...', entsprechend emil. *cavajón*, ven. *cavagión*, kal. *cavagliune*³⁴, welches spätlat. als *cavallio* nachgewiesen ist³⁵ und die Zwischenstufe zwischen *cavallo*³⁶ und *cavallunchiu* liefert. – Auch *bofonchio/bufonchio* 'Hummel' soll der Fortsetzer eines vgl. Etymons sein: **b ū f u n c u l u s*³⁷; immerhin ist *bufo* in Glossen als Bezeichnung für ein Insekt nachgewiesen, und *buffone* existiert in der Toskana (Livorno) in der Bedeutung 'Maikäfer', *buvone* bezeichnet auf Sardinien (Log.) und Korsika einen anderen Käfer³⁸. – Nicht so klar liegen die Verhältnisse bei *belliconchio* 'kl. Nabel', denn räro. (bündner). *bración* und friaul. (*l*)*umbrisón* veranlassen Battisti-Alessio zur Rekonstruktion eines Etymons **u m b i l ĩ c i o*³⁹, zu welchem auch das *ombiscione/ommissione* der südlichen Toskana und des angrenzender Gebiets passen würde⁴⁰, doch ein Nachfolger von **u m b i l i c o* scheint nicht vorhanden. – Für *gavonchio* 'Aal' scheint von der Semantik her eine Ableitung von *caput* unwahrscheinlich; ein Etymon **g a b u n c u l u s*⁴¹ bleibt freilich ebenfalls dem Hypothetischen verhaftet, ebenso die Ableitungsbasis **g a b o*, die *gavone* und ven. *gavón* Rechnung tragen soll⁴², doch ist hier eine Derivationsreihe -*o*/-*u n c u l u s* gewährleistet. Dies lässt sich nicht ohne weiteres für die beiden restlichen Beispiele *ballonchio* und *figghiunculu* behaupten. Mag man auch in den meisten Fällen eine noch vgl. Bildung vermuten, so scheint -*onchio* doch in bescheidenem Rahmen in Italien produktiv geworden zu sein, und zwar hauptsächlich im Toskanischen. Dies stimmt mit dem Ortsnamenbefund überein: nur wenige der 21 relevanten Ortsnamen (die Anzahl wird erreicht durch 5 *Castellonchio*, dazu *Madonna di*

ngsmuster sieht er angesichts von *Pedone*, *Padone* in *Padonchia* verwirklicht und glaubt an eine Verbindung zum Personennamen *Pedienius* (*ib.*, n. 4), die er in seiner *Toponomastica delle Valli del Serchio e della Lima*, Torino 1898 (= *Suppl. AGI* 5), 212, noch nicht festgestellt hatte. Hier deutet er auch *Foglionco* als Entsprechung des Appellativums *fojonco* 'specie di faina' (Lucca): "Credo che rivenga a **furiunculu*, ..., onde starà per **fojonchio*, caduto il secondo *j* per dissimil." (113).

³² Cf. *REW* 5311 (mit Literatur).

³³ *DEI* 824.

³⁴ *DEI* 823 s.v. *cavaglione*¹; kal. *cavallunchiu* (*P.* 762) wird *AIS* 1457 von *cavagliune* u.ä. (*P.* 745, 751, 752, 760, 761, 765, 771, 772) eingeschlossen.

³⁵ *DEI*, loc. cit.

³⁶ Cf. die Formen *AIS* 1457, *P.* 710, 713, 750.

³⁷ *DEI* 549f., 628.

³⁸ *Ib.*, bes. *buffone*³.

³⁹ *DEI* 479f.

⁴⁰ *AIS* 130, *P.* 572, 581, 582, 603, 612.

⁴¹ *DEI* 1776.

⁴² *Ib.*, s.v. *gavone*².

Castellonchio, und 2 *Ristonchi*) führen über die Toskana mit den angrenzenden Gebieten von Emilia-Romagna, Umbrien und Latium hinaus.

Warum sich *-unculus* als Diminutivsuffix nicht hat etablieren können, lässt sich nur vermuten (s.o.). Auch *-uculus*, im Lat. schon recht selten, war in der Folge nicht sehr erfolgreich⁴³, konnte aber *-unculus* überrunden; *-iculus/-iculus*⁴⁴ ist im Verhältnis zu den zahlreichen lat. Beispielen ebenfalls nur in bescheidenem Rahmen fortgeführt worden, während *-eolus* und vor allem *-ellus* (mit *-cellus*) sich auf breiter Ebene als Diminutivsuffixe entfaltet haben⁴⁵. Der Untergang der erstgenannten Formantien mag mit der schwindenden Lebensfähigkeit der Deklinationsklassen mit Ausnahme der *o*- und *a*-Deklination zusammenhängen: *-uculus* trat ursprünglich nur an *u*-, *-iculus* an *i*- und *-unculus* nur an *n*-Stämme, während *-eolus* und *-ellus* aus der *a/o*-Deklination erwachsen, welche zu Zeiten der späten Latinität das Gros neuer Substantive hervorbrachte. Überdies war, wie gesagt, *-unculus* hauptsächlich in Ableitungen von Abstrakta auf *-io* zu Hause, welche gemeinhin in den romanischen Sprachen nicht überlebten.

* * *

Als eine der wenigen im Romanischen fortgeführten Formen hatte *renunculus* erwähnt werden können, das noch in rum. *rărunchi* und räro. *ranunkel/narunkel* etc. greifbar ist. Die angesprochenen Ableitungsregeln lassen eine Zwischenform **renō*, *-onē* erwarten⁴⁶. Die romanischen Sprachen vermitteln freilich keine Anhaltspunkte für ihr Vorhandensein, postulieren jedoch ein **renio*, dessen Abkömmlinge von Italien (auch Sardinien) bis Portugal reichen⁴⁷. Diese Parallelfarm von **renō* ist insofern plausibel, als die Deklination von *ren* schon im Klat. nicht eindeutig festgelegt erscheint, wie die Gen. Pl. *renum/renium* erweisen, so dass folgendes. Schema wahrscheinlich ist:

<i>ren</i>	<	<i>*reno</i>	-	<i>renunculus</i>
		<i>*renio</i>	-	<i>*reniunculus</i> .

Trotz der Formenvielfalt im Romanischen⁴⁸ sind, wie gesagt, Fortsetzer von **renō* nicht nachweisbar; auch **reniunculus* scheint allenfalls in räro. *gnirunchel* – wofern man Metathese von **rignunchel* annimmt – greifbar zu sein. Vor allem die Bedeutungsdivergenzierung von frz. *reins - rognons* und it. *reni - arñioni/rognoni* scheint Corominas zu der Aussage veranlasst zu haben, dass die abgeleiteten Formen “designan más especialmente los riñones comestibles de ciertos animales; es la ac. que debió

⁴³ Cf. W. Meyer-Lübke, *GRS* 2, § 423.

⁴⁴ *Ib.*, § 422.

⁴⁵ *Ib.*, §§ 431 und 500-502.

⁴⁶ Cf. auch A. Zauner, “Die romanischen Namen der Körperteile”, *RF* 14 (1902/03), 518: “*unculu* scheint auf ein vulg. -lat. *renōn*- zu deuten...”

⁴⁷ Cf. *REW* 7210; *FEW* 10, 255f.

⁴⁸ Cf. A. Zauner, *loc. cit.* (n. 46).

de ser general al principio en todas partes...'⁴⁹. Diese Ansicht, die im Gegensatz zu der von Gamillscheg formulierten⁵⁰ steht, lässt sich auch anhand des lat. Befundes erhärten bzw. modifizieren. In der Tat wird das offenkundige Diminutivum *renunculus* in den wenigen Textbelegen – mit einer Ausnahme aus der Vulgata – jeweils in der Bedeutung 'Tiernieren' (d.h. im Plural) verwendet. Alle 10 relevanten Stellen entstammen dem *Leviticus* und weisen als *renunculi*⁵¹ die Nieren aus, welche mit dem Nierenfett rituell den Opfertieren (Ochsen, Kühe, Farren, Kälber, Widder) entnommen und auf dem Brandopferaltar entzündet werden. In gleicher Bedeutung findet auch – insgesamt fünfmal – *renes* Verwendung⁵², zweimal im selben Abschnitt wie *renunculi*. In allen anderen 30 Fällen bedeutet *renes* im Gegensatz dazu 'menschliche Nieren', mehrfach metaphorisch ('auf Herz und Nieren prüfen') in *probare* oder *scrutari corda et renes* o.ä., zumeist jedoch dient *renes* zur Bezeichnung der Körperpartie ('Nierengegend'), von Luther generell mit 'Lenden' übersetzt, z.B. *renes accincti (gladio, obrizo, balteis)*. Da infolge der fast ausschliesslichen Verwendung des Plurals eine Verwechslung zwischen dem Organ und der Körperpartie zu befürchten war, hat Hieronymus (?) bei der Übersetzung von hebr. **רִיבֹנִים** zur Benennung der tierischen Niere eindeutig *renunculus* bevorzugt, die menschliche Körperpartie jedoch ausschliesslich mit *renes* wiedergegeben. Man darf daher vermuten, dass sich in nachklass. *renunculus* der volkstümliche Sprachgebrauch des ausgehenden 4. Jh. niederschlägt, welcher dahin tendierte, Körperpartie und Organ durch die Verwendung von *renes* einerseits und seiner Ableitung *renunculi* (bzw. **renones/*reniones*) andererseits zu differenzieren^{52 a}. Die menschlichen Nieren werden nur einmal mit *renunculi* bezeichnet, und zwar in der ältesten Handschrift (*P*) des *De medicamentis liber* von Marcellus Empiricus aus Bordeaux (um 400)⁵³, während die beiden anderen *reniculi* geben; an allen anderen Stellen⁵⁴ ist *reniculi* die einzige Lesart.

So bedeuten die bekannten Nachfolger von *renes* [pg. *rimis*, asp. *renes*⁵⁵, frz. *reins*, räro. (eng.) *rains*, sd. (u.a. log.) *renes*⁵⁶, it. (*le*) *reni*⁵⁷] in

⁴⁹ DCELC 1, 28.

⁵⁰ "Grundzüge der galloromanischen Wortbildung", BAR II, 2, 1-80: "Für lat. *ren*, *renis* 'Niere' scheint im Vulgärlateinischen eine Ableitung *renio* (REW 7210) eingetreten zu sein, die zu *ren* weder eine neue Beziehungsform noch eine neue Bedeutung schafft" (3).

⁵¹ Einmal (*Lev.* 3, 10) tritt der Sg. auf.

⁵² *Exodus* (zweimal) und *Lev.* (dreimal).

^{52a} Cf. auch Zauner (zit. n. 46), 517.

⁵³ M. Niedermann, *Marcelli de medicamentis liber* (= CML 5), Leipzig/Berlin 1916, 202, Z. 15f. (§ XXVI, 107): *Haec potio... et uessicam et reniculos et intestina universis sordibus purgat.*

⁵⁴ *Ib.*, 197, 40 (§ XXVI, 36); 205, 18. 20. 22 (§ XXVI, 132f.). Hier sei daran erinnert, dass *reniculi* die Basis nicht nur für rum. dial. *rinichi*, sondern auch von gask. *arnelh* sowie sd. (camp.) *arrigu* ist, cf. Zauner, 518; REW 7209; Cioranescu DER 701, nr. 7199; Wagner, DES 1, 125.

⁵⁵ So noch Covarrubias, *Tesoro...* 1611, Ndr. S. 904: "RENES. Vale lo mismo que los rinones, y aquella parte donde están, *latine renes, viscera duo utrinque...*"

erster Linie 'Lenden, Kreuz, Rücken'⁵⁸, rum. *rîñă, rîlă* (hauptsächlich in Wendungen wie *într-o rîñă* 'seitwärts geneigt'⁵⁹) ausschliesslich ('Körper') Seite', daneben auch 'Nieren' (bes. pg., frz., it.: *i reni*). Der Terminus, von Portugal bis Rumänien vertreten⁶⁰, erweist sich also auch im Lichte sprachgeographischer Erkenntnisse als der älteste. Die Tatsache, dass *renunculus*-Abkömmlinge nurmehr in peripheren Reliktgebieten (rum., rärö.) greifbar sind, weist auch ihnen ein hohes Alter zu⁶¹. Dagegen ist **renio* allenthalben von Italien bis Portugal vertreten [apg. und pop. *rinhão*, sp. *riñón* (alt auch *reñón*), kat. *rinhó/ronhó*, prov. *renhon/rinhon/ronhon/runhon*⁶², frz. *rognon*, rärö. *rognon* (dolomitenlad. *renion/rognon/rugn*on, friaul. *rognon*⁶³), it. *arnione/rognone*⁶⁴, sd. (nordlog.) *rundzone*⁶⁵] und könnte von dieser Verbreitung her als jüngerer Typ erachtet werden – in diesem Falle würde es sich um eine angesichts der bekannten Ableitungsmuster erfolgte Rückbildung von **reniunculus* (s.o.) als Nebenform von *renunculus* handeln. Die **renio*-Nachfolger bezeichnen jedenfalls in erster Linie das Körperorgan, bisweilen sekundär auch wieder die Körpergegend wie sp. *riñón* – dort ist *ren(es)* untergegangen –, manchmal auch nur das tierische bzw. zum Verzehr bestimmte im Gegensatz zum menschlichen wie frz. *rognons*⁶⁶. Bereits die Belege für *renunculus* in der Vulgata künden von den angezeigten Entwicklungen.

* * *

Anders als für das allenthalben akzeptierte **renio* stellen sich die Verhältnisse für **piscio* dar. Diese vgl. Form wird für frz. *poisson* u.a. von Spitzer⁶⁷, Rheinfelder⁶⁸, Gossen⁶⁹; Piel⁷⁰, in etymologischen

⁵⁶ Cf. Wagner, *DES* 2, 350.

⁵⁷ Cf. *AIS* 134.

⁵⁸ Cfr. bezüglich des Italienischen E. Gamillscheg, 'Dorsum - Renes', *Romania* (= FS Rohlf's), Halle 1958, 159-165, bes. 163f.

⁵⁹ *DLR* 9, 460f.

⁶⁰ Nicht jedoch prov., kat.; im Prov. wäre eine Homonymie mit *ren* < *rem* entstanden.

⁶¹ Ähnlich liegen die Verhältnisse bei *reniculus* (cf. n. 54).

⁶² E. Levy, *Petit Dictionnaire provençal - français*, Heidelberg 3 1961, 323.

⁶³ Cf. J. Kramer, *Etymologisches Wörterbuch des Gadertalischen* 6, Köln 1973, 64.

⁶⁴ G. Alessio, *Postille al Dizionario Etimologico Italiano* 1958, 80, nimmt an, *arnione/argnone* seien allein autochthone Formen, während *rognone* über die Dialekte des Nordwestens aus dem Frz. entlehnt sei.

⁶⁵ Cf. M.-L. Wagner, *DES* 2, 370. Ich schliesse mich den Zweifeln von Corominas (*DCELC* 4, 29 n. 2) bezüglich der Annahme von Wagner, es handele sich um einen Italianismus (*AnS* 135, 114, nr. 7210), an.

⁶⁶ Sporadisch auch für *reins*, cf. *ALF* 1142, P. 73, 794-796, 991. Für andere Ableitungen cf. Zauner (zit. n. 46), 518f. – Im Sd. stehen *renes* 'Nieren' und 'Nierengegend' bisweilen einer suffigierten Form zur Bezeichnung der Speise gegenüber, z.B. *errigos* (P. 947) oder *nerules* (949).

⁶⁷ "Das Suffix *-one* im Romanischen" *BAR* II, 2, 183-205; er meint, *poisson* "dürfte ein volkssprachl. *piscio*, *-one* darstellen" (185).

⁶⁸ *Altfranzösische Grammatik I* (Lautlehre), § 107.

⁶⁹ *Grammaire de l'ancien picard*, § 33, anlässlich des (a)pik. *pisson*, *pischon*. Das

Wörterbüchern jedoch nur von Gamillscheg^{70a} angesetzt, nicht jedoch von Bloch-Wartburg, Dauzat-Dubois-Mitterand und ausdrücklich abgelehnt von Meyer-Lübke⁷¹; zweideutig gibt sich das *FEW*, wo zwar ein Lemma *p i s c i o fehlt, man aber liest, es "ist der vertreter von PISCIS ersetzt worden durch die ablt. auf -o, -one..."⁷² Der p i s c i s-Vertreter *pois lebte in den afrz. Zusammensetzungen *craspois/graspois* 'Walfisch', *porpois* 'Tümmeler' und im apik. Hapax *lievrepois*⁷³ und ist also, heisst es, wegen des homophonen *pois* (< p i s u m, cf. auch die semantisch fernerliegenden *poix* und *poids*) der Ableitung gewichen. Diese liegt schon im 10.Jh. (Jonas-Fragment) als *pescion* vor, aber auch aprov. *peisson* > prov. *peissó*, kat. *peixó*, alomb. *pesson*, ait. *pescion* sowie pg. *peixão*.

Das Lateinische kannte zahlreiche Tiernamen, teils voridg. Substrat entstammend⁷⁴, auf -o wie die noch im Romanischen nachweisbaren *burdo*, *buteo*, *capito*, *capo*/**cappo*, *crabro*, *furo*, *mufró*, *subulo*, später auch -io in *butio*, *furio* (neben *furo*⁷⁵), *papilio*, *pipio*, *plumbio*, welche auch **muscio*, **vario*, **vissio* nach sich zogen. Das Suffix -o scheint in diesem Bereich so beliebt gewesen zu sein, dass zu *pavus* (noch prov., sp., pg., cf. *REW* 6316) ein *pavo* (6313, panromanisch), zu *tabanus* ein mlt. *tabo*, zu *gobius* ein *gobio* und zu *ericius* ein **ericio* trat⁷⁶ sowie – warum nicht – **piscio* zu *piscis*, ohne dass -on die Bedeutung der Ableitungsbasis variiert hätte. Dieses **piscio* kann das Etymon der obengenannten romanischen Formen von Portugal bis Italien sein – nur Spanien fehlt –, muss es aber nicht, da die Einzelsprachen das Suffix -one als wortbildendes Element weitergeführt haben und formale (d.h. phonetische) Anhaltspunkte für ein Alter der jeweiligen Ableitungen nicht vorhanden sind. Doch auch

Etymon wurde von H. Stimm in seiner Besprechung von Gossen, *Petite grammaire de l'ancien picard*, *RF* 64 (1952) 472, akzeptiert.

⁷⁰ W. Meyer-Lübke, *Historische Grammatik der französischen Sprache*, Zweiter Teil: Wortbildungslehre, Zweite, durchgesehene und ergänzte Auflage von J.M. Piel, Heidelberg 1966, 185, § 49. Piel wendet sich hiermit gegen die von Meyer-Lübke im nämlichen Paragraphen (S. 39) geäußerte Meinung (cf. n. 71).

^{70a} *EWFS*², 713; cf. schon "Grundzüge der galloromanischen Wortbildung" *BAR* II, 2, 1-80, 3.

⁷¹ *REW* 6532 "PISCIO wegen frz. *poisson* anzusetzen, ist nicht nötig, da **pois* nach Massgabe der Zusammensetzung auch im Nordfrz. vorhanden war."; cf. auch n. 70.

⁷² *FEW* 8, 586b. Dagegen scheint Jaberg, "Sprachgeographische Untersuchungen. I. Poutre", *AnS* 120 (1908), 72-95, den Ansatz **piscione* anzuerkennen, spricht dann aber davon, *poisson* sei in Analogie zu anderen Fischnamen wie *véron* und *gougeon* gebildet worden (72f.).

⁷³ *FEW* 8, 583b.

⁷⁴ Cf. R. Lazzeroni, "Per la storia dei sostantivi derivati in -ōn- nelle lingue classiche", *Studi e saggi linguistici* 3 (1963), 1-48, bes. 46f.

⁷⁵ Cf. *FEW* 3, 911.

⁷⁶ Cf. auch **feto* (*REW* 3272) zu *fetus*. Auch *capo* ist wohl jünger als *capus*, cf. A. Stefanelli, *Die Volkssprache im Werk des Petron*, Wien/Stuttgart 1962, 118. Zu einigen Vogelbezeichnungen cf. P. Barbier, "Franç. pigeon = *columba domestica* L.: franç. dial. *vigeon* (et *vingeon*), *digeon*, *gingeon*, noms de canards", *RLiR* 1 (1925), 324-328. Cf. auch Meyer-Lübke, *Wortbildungslehre* (zit. n. 70), § 49.

inhaltliche Kriterien schlagen nicht durch: Allein in pg. *peixão* ist das Suffix – wie generell im Pg. – als augmentatives (pejoratives) greifbar⁷⁷; auch sind im Pg. Tierbezeichnungen mit *-ão* gebildet worden wie *abelhã*, *cavalão*, *formigão*, *perdigão*, *pulgão*, *ratão*^{77a}, doch ist es denkbar, dass eine ererbte Form *peixão* 'Fisch' wegen des Ausgangs in die Augmentative eingereiht wurde, zumal das Simplex weiterhin vorhanden war. Ähnliches gilt von kat. *peixó*, offenbar selten belegt, jedoch von den Wörterbüchern als Diminutivum glossiert⁷⁸ – der *-one*-Nachfolger hat wie in der Galloromania im Katalanischen diminuierende Funktion, wenn nicht eine neutral differenzierende⁷⁹. Da v. Wartburg bei *poisson* von einer vorliterarischen frz. Ableitung auszugehen scheint, glaubt er, dass "das suffix wohl in seiner diminutiven funktion zu verstehen ist."⁸⁰ Dafür liegen jedoch ebensowenig Anhaltspunkte vor wie eine ursprünglich augmentative bei alomb. *peyson*, ait. *peccione*: zwar ist it. *-one* generell augmentativ⁸¹, doch meint Rohlfs davon ein diminuierendes *-io* scheiden zu sollen, zu welchem er auch das genannte *peyson* (< *piscione) sowie *rognone*, *Castiglione* etc. stellt⁸². – Zum anderen bedeuten uit. Fortsetzer von *piscio auch 'Wade'⁸³: kal., siz. *pisciuni*, dazu sd. (camp.) *pisione* –, was De Gregorio dazu veranlasste, auch eine Bedeutung siz. 'pesce grosso' anzunehmen⁸⁴, während Alessio für kal. *pisciuni* angesichts der lat. Parallele *mus - musculus* von einer Bedeutung 'piccolo pesce' ausgeht⁸⁵. Wie dem auch sei – die auf *-one* basierenden Ableitungen von *piscis* stimmen semantisch weitgehend nicht mit den jüngeren Bildungen der romanischen *-one*-Nachfolger überein⁸⁶, so dass sie auf ein hohes Alter zurückblicken dürften.

Selbst wenn man pg. *peixão* ausser Betracht lässt, sprechen für eine noch vgl. Ableitung *piscio

⁷⁷ So die Wörterbücher; Piel, *loc. cit.* (n. 70) gibt jedoch zu erkennen, *peixão* sei nicht augmentativ.

^{77a} Cf. J.H.D. Allen, Jr., *Portuguese Word Formation with Suffixes*, Philadelphia 1941, 17-19, § 17, 1-2, Freilich sind alle genannten Formen auch im Sp. vorhanden (*abejón*, *caballón*, *hormigón*, *perdigón*, *pulgón*, *ratón*) und müssen mithin zumindest als hispanoromanisch gelten.

⁷⁸ Cf. u. a. Alcover-Moll, *Diccionari...* 8, 388.

⁷⁹ A.M. Badía Margarit, *Gramática Catalana* 2, Madrid 1962, 311, § 317, 3.

⁸⁰ FEW 8, 586b.

⁸¹ G. Rohlfs, *GSI* 3, 413-417, § 1095.

⁸² *Ib.*, 418.

⁸³ Cf. G. Rohlfs, *Nuovo Dizionario Dialettale della Calabria*, Ravenna (1977), 531; dort auch andere *piscis*-Ableitungen, auch zur Bezeichnung anderer Körperglieder.

⁸⁴ *Contributi al lessico etimologico romanzo...*, Torino 1920 (= *St. Gl. It.* 7), 284, nr. 572 s.v. *piscis*, da er von einer im Siz. realisierten Ableitung ausgeht; cf. auch G. Gioeni, *Saggio di etimologie siciliane*, Palermo 1885 (Ndr. Bologna s.d.), 221: "*pisciuni*, polpa delle gambe: polpaccio; accrescit. dell'ital. *pesce*, ...".

⁸⁵ *Sulla latinità della Sicilia*, Palermo 1947, 152, s.v. *piscio; hier auch Verweise auf andere mit *pesce* gebildete Bezeichnungen von Arm- und Beinmuskeln; ähnlich *DEI* 2875, s.v. *peccione*?

⁸⁶ Für Süditalien nimmt Rohlfs an, dass durch gallorom. Einfluss *-one* (> *-uni*) vielfach diminutive Funktion angenommen habe, cf. *GSI* 3, 416.

1. dessen weite Verbreitung und
2. sein schillernder Bedeutungsumfang.

Auch erscheint es methodisch wenig sinnvoll, einzelsprachliche Ableitungen anzunehmen, wenn die Existenz des Etymons gesichert ist. Dies ist in der Tat der Fall, wenn man sich der Tatsache bewusst ist, dass klat. *piscis* das Diminutivum *pisciculus*, spätlat. **piscio* das Diminutivum *pisciunculus* hervorgebracht hat⁸⁷. Zwar weisen drei der sieben relevanten Handschriften des Anthimus-Traktats *De observatione ciborum* (um 500) das bekanntere Diminutivum *pisciculi* auf, doch hat sich der Herausgeber angesichts der vier anderen für die Version *Trucanti illi minuti pisciunculi assi vel frixi apti sunt pro fastidio* entschieden⁸⁸. Aber – krasser noch als bei *ren/*renio* – es ist nur das Paar *piscis/*piscio* fortgeführt worden; die diminutiven Ableitungen haben in der romanischen Sprachen keinen Bestand gehabt.

So war, wie gesagt, *-unculus* im Gegensatz zu einigen rivalisierenden Suffixen kein Glück beschieden. Immerhin hat es uns helfen können, die Existenz des von J.M. Piel verfochtenen lat. **piscio* zu erweisen.

⁸⁷ Cf. auch *DEI*, 2875.

⁸⁸ E. Lichtenhan, *Anthimi De observatione ciborum*. Ad Theodoricum Regem Francorum epistula (= *CLM* 8, 1), Berlin 1963, 19, Z. 8f. (§ 44). Den drei *pisciunculi*-Versionen steht noch ein *pisciūcoli* zur Seite.

